

Die mathematisch-statistische Untersuchung des Fragmentes durch A. Dou<sup>41</sup> erhärtet den Markustext und schließt jede andere Identifizierung aus: »Dicho de otra manera: si en el futuro se acepta por los papirólogos que la identificación marcana de 7Q5 con Mc 6,52-53 es correcta.«<sup>42</sup> Es wäre an der Zeit, daß solche Ergebnisse ernst genommen werden.

Bisweilen wird auch von der Unmöglichkeit christlicher Schriften in Qumran geschrieben.<sup>43</sup> Zusammenfassend kann dazu nur gesagt werden, daß jüdisch-jesuanische Schriften in Qumran geradezu zu erwarten sind. Eine jüdisch-messianische Bewegung wie die von Qumran mußte höchstes Interesse an einer anderen jüdisch-messianischen Bewegung: der jesuanischen haben. Noch dazu: es geht nicht um neutestamentliche Schriften in Qumran, sondern um Schriften der jüdisch-messianischen Jesusbewegung, die später Eingang in den Kanon der Heiligen Schriften der Christen gefunden haben!

Sollte die bisher gängigste Hypothese über Qumran, daß der Ort ein Studienzentrum der Essener gewesen sei, eines Tages völlig falsifiziert werden und eine Hypothese Raum gewinnen, wie sie erst neulich von israelischen Archäologen erwogen wurde, daß Qumran eine riesige Töpferei war, und die Höhlen praktisch nur als Verstecke für die Schriftrollen fungierten, um sie vor der Vernichtung durch die Römer zu bewahren, so wäre das dortige Vorhandensein von Schriften der jüdisch-messianischen Jesusbewegung sogar noch einleuchtender.

Die Hypothese, 7Q5 mit Mk 6,52-53 zu identifizieren, ist durch stichhaltige Argumente bestens abgesichert.<sup>44</sup>

*Dat.:* Terminus ad quem ist 68 n. Chr., als Qumran von den Truppen der Legio X. Fretensis erobert und teilweise zerstört wurde. Eine Sekundärbelegung der Höhlen mit Schriften ist aus archäologischen Gründen auszuschließen. Gegenüber den anderen Fragmenten der Höhle 7 zeigt die Schrift eine mittlere zeitliche Position. 7Q1 und 7Q2 sind Beispiele der klassischen Häckchenschrift des 1. Jhs. v. Chr., während z.B. 7Q4 ein sehr weiter entwickeltes Stadium dieser Schrift zeigt. Für 7Q5 bietet sich am ehesten eine Datierung zwischen 40 und 50 n. Chr. an.

<sup>41</sup> 1995: 116-139.

<sup>42</sup> A. Dou 1995: 138-139. Eine Überprüfung des hier vorgelegten mathematisch-statistischen Verfahrens durch den Ordinarius für Statistik der Universität Linz, Prof. Sixtl, brachte keinen Einwand gegen A. Dou.

<sup>43</sup> Dies zeigt besonders deutlich, wie weit Theoretiker von der kultur- und religionsgeschichtlichen Realität des 1. Jhs. n. Chr. entfernt sein können, ganz zu schweigen von irgendwelchen »Autoren«, die bar jeder Ahnung agieren.

<sup>44</sup> Eine aufwendige Restauration des Fragments könnte noch zusätzlich Buchstaben der Zeilen 02 und 03 des rechten Randes lesbar machen.